

Werk

Titel: Die antarktischen Expeditionen

Ort: Berlin

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1914|LOG_0139

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

(Okawango) gibt es zahlreiche Mohollas, das sind im Winter trocken liegende Täler. Weiter nach Osten ändert sich das Aussehen der Landschaft und die Flüsse haben eine regelmäßigeren Wasserführung. Jedoch tragen nur der Cuito, der Cuando, der Zambesi und die Luanginga Kähne, aber ihre zahlreichen Mäander sind der Schifffahrt sehr hinderlich. Da manche Flüsse, wie z. B. der Cuando, häufig ihren Lauf verlegen, so finden sich oft Wassertümpel, die vielfach auf den Karten als Flüsse (z. B. der Capui, der Molui u. a.) erscheinen. Das Jahr zerfällt in eine trocken-kalte Periode, von April bis Oktober, und in eine feucht-warme, von November bis März, mit vorherrschenden Ostwinden. Die Tagesschwankung der Temperatur erreicht oft 35°, das Klima ist sehr ungesund, die Mosquitos sind eine Landplage.

Die Bevölkerung gehört verschiedenen Stämmen der Gangellas (Bantu) an, die sich aber in Sitten und Sprache wenig unterscheiden. Zerstreut leben unter dem großgewachsenen Bantus, besonders zahlreich im äußersten Süden, Buschmänner. Letztere, auch Kaukallas oder Vassaros genannt, zerfallen in zwei Unterabteilungen: die kleinen hellen Longa-Cuito und die großen, dunklen Loenguë. Im Gebiet des Okawango und Cuando leben die Eingeborenen in kleinen Gruppen entlang der Flüsse, weiter östlich suchen sie die Lagunen auf und müssen in der Trockenzeit oft mehrere Kilometer weit das Wasser herbeiholen. Am unteren Cuito haben sie zwei Wohnstätten, die eine, in der Trockenzeit, am Fluß, die andere auf fruchtbarerem Gelände weiter im Inneren. Aber die Bevölkerung ist nur sehr dünn und große Gebiete (Quatiri-Loenguë) sind gänzlich unbewohnt. Besonders die kleinen Siedelungen verlegen häufig ihren Platz, da Hunger, Abwanderung des Wildes und feindliche Stämme zu großer Beweglichkeit zwingen. So sind vom oberen Zambesi die Vatyvokues und von Süden her die Cuanhamas, die Kwangaris und die Mambus-Kuschus eingedrungen.

Die Gangellas treiben in dem Gebiet zwischen Capelongo und dem Okawango Ackerbau; östlich davon, bis jenseits des Kuando, sind sie ebenso wie die Vatyvokues mit der Bereitung des Kautschuk beschäftigt, den sie bei den Portugiesen, die ausschließlich von diesem Handel leben, gegen Stoffe und Lebensmittel tauschen. Weiter im Süden, wo es keinen Kautschuk gibt, treiben sie Jagd und überlassen den Weibern den Ackerbau. Entlang der großen Flüsse bietet die Fischerei den Hauptunterhalt. Die schon genannten, vom Süden her eingedrungenen Stämme treiben rege Viehzucht.

Polargebiete.

*** Die antarktischen Expeditionen.** Über die Pläne der verschiedenen im Gebiet der Weddellsee geplanten Expeditionen haben wir bereits wiederholt berichtet (diese Ztschr. 1913, S. 477/78; 1914, S. 68/69). Es steht nunmehr zu erwarten, daß drei Expeditionen bereits in diesem Sommer von Europa aufbrechen werden. Die österreichische antarktische Expedition soll in der nächsten Zeit Wien verlassen, Stackhouse will im August von London aufbrechen und Shackleton wird im Oktober von Buenos Aires nach dem Süden gehen. Die Pläne des letzteren haben einen immer größeren Umfang angenommen, indem die Expedition in vier Gruppen tätig sein soll und zugleich eine feste Station geführt und ozeanographische Untersuchungen ausgeführt werden sollen. Ein Schiff, unter Führung von Kapitän Davis, soll bis zu Filchners südlichsten Punkt vordringen, wo das Winterquartier

angelegt werden soll. Hier hätten acht Mann zu bleiben, von denen zwei dauernd in der Station Aufenthalt nehmen sollen, um die meteorologische Station zu bedienen und biologische Untersuchungen im Küstengebiet auszuführen. Zwei Gruppen von je drei Mann, darunter je ein Geologe, werden, ebenso wie es König schon seit längerem für dieselbe Zeit plant, Vorstöße gegen Enderbyland und Grahamland machen. Das Schiff soll in der Weddellsee namentlich biologisch arbeiten und über Winter nach Südamerika gehen, um dann die Teilnehmer im nächsten Sommer abzuholen. Mit der Hauptabteilung, die aus sechs Mann — darunter ein Geologe — mit 120 Hunden, zwei Schlitten mit Aeroplanmotoren und einem Aeroplan bestehen wird, will Shackleton die Durchquerung ausführen. Es sollen dabei in erster Linie die topographischen Verhältnisse studiert, daneben auch geologische, glaziologische, meteorologische und erdmagnetische Beobachtungen vorgenommen werden. Da er für dieselbe fünf Monate ansetzt und es doch unbedingt erforderlich ist, vorher Proviantdepots anzulegen, namentlich, da bei ungünstigen Verhältnissen an die Weddellseebasis zurückgekehrt werden soll, so ist die Äußerung Shackletons nicht recht zu begreifen, daß er unter günstigen Umständen noch im Sommer 1914/15 die Durchquerung ausführen will. Es wird wohl sicher das folgende Jahr werden, wie auch von König der Hauptvorstoß auf den Sommer 1915/16 angesetzt ist. Der Durchquerungsgruppe soll die zweite Hauptgruppe von sechs Mann entgegenarbeiten, die von einem zweiten Schiff über Neuseeland in die Roßsee gebracht, Proviantdepots zum Pol hin legen soll. Aber es ist noch nicht bekannt, ob sie den alten englischen Weg oder die Route von Amundsen oder einen ganz neuen Weg gehen wird. Letzteres würde zwar größeren geographischen Erfolg versprechen, aber ein großes Risiko für die andere Hauptgruppe bergen, da es ja nicht als sicher angenommen werden kann, daß sie auf neuem Wege mit vollem Erfolge gegen den Pol vorzustößen vermag. Jedenfalls aber hätte diese Gruppe eine ganz außerordentliche Leistung zu vollbringen, da sie ja nicht nur für sich, sondern auch für die Durchstoßgruppe den Proviant zu versorgen hat.

Auch die Stackhousesche Expedition hat ihren Plan wesentlich geändert und erweitert. Sie will nunmehr von Kapstadt aus Bouvetinsel, Sandwich- und Falklandinseln besuchen und dann eine Gruppe von 15 Mann zur Überwinterung auf Grahamland aussetzen, während Stackhouse mit der „Discovery“ die Landzusammenhänge im Weddellmeer untersuchen und an einer anderen Stelle in Winterquartier gehen wird. Was soll unterdessen mit dem Schiff geschehen? Im folgenden Sommer sollen sich beide Abteilungen vereinigen und nunmehr auf der „Discovery“ die Fahrt entlang der Westseite von Grahamland antreten und weiterhin auf Schlittenreisen der ja noch völlig unbekannte Küstenverlauf bis Eduard VII.-Land klar gestellt und dieses selbst näher untersucht werden.

Unterdessen hat auch Otto Nordenskjöld vermocht, für seinen großzügigen Plan einer großen wissenschaftlichen Station auf Grahamland sowohl in Schweden wie in England soviel Interesse zu erwecken, daß er bereits die beste Aussicht auf Verwirklichung besitzt. Die Expedition soll im August nächsten Jahres Europa verlassen und die Station auf Grahamland soweit südlich errichten, daß sie mit der Walfängerstation auf Deception Island noch in Verbindung treten kann, wodurch der Proviant-